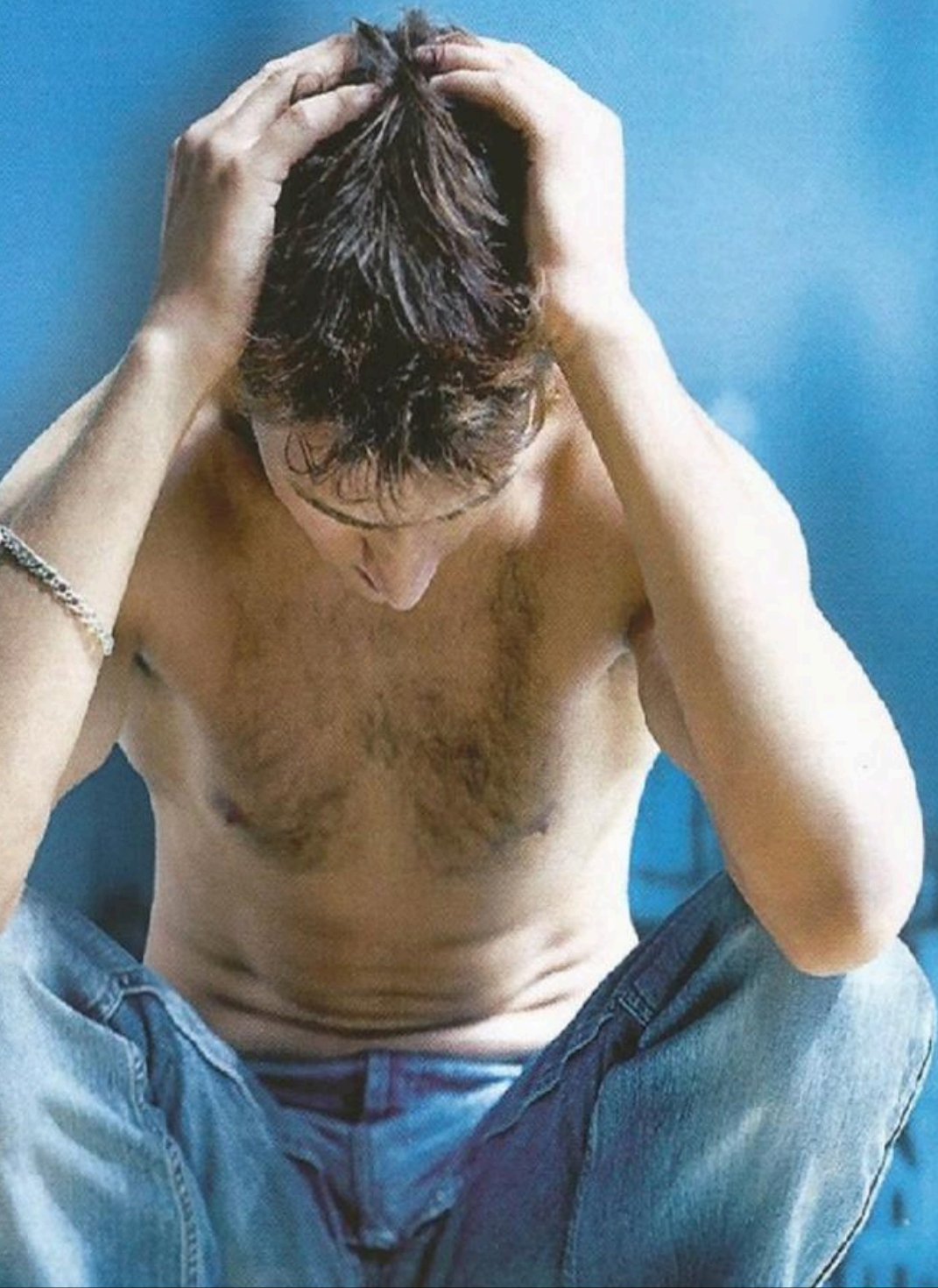


# Tagebuch eines Drogenabhängigen



**Die Geschichte des Geistes André K.  
Psychographiert durch das Medium Gorete Newton**

# **TAGEBUCH EINES DROGENABHÄNGIGEN**

Psychografisches Werk von Gorete Newton,  
diktiert vom Geist André K  
Übersetzung aus dem Spanischen von:  
José Fernando Labrada Silvera

# ZUSAMMENFASSUNG

<u>Widmung</u> .....	3
<u>Erster Kontakt mit dem Geist Andre K</u> .....	4
<u>Worte des Mediums</u> .....	5
<u>Vorwort</u> .....	13
<u>Meine Wiedergeburt</u> .....	16
<u>Meine ersten Jahre</u> .....	17
<u>Pubertät</u> .....	19
<u>Jugendalter</u> .....	20
<u>Die Falle</u> .....	23
<u>Opfer der Illusion</u> .....	26
<u>Die Folgen</u> .....	28
<u>Der Abgrund</u> .....	29
<u>Verzweiflung</u> .....	32
<u>Mein Selbstmord</u> .....	35
<u>Meine Rettung</u> .....	40
<u>Erster Kontakt mit höheren Geistern</u> .....	42
<u>Im spirituellen Krankenhaus</u> .....	46
<u>Neubeginn – Hoffnung</u> .....	51
<u>Letzte Botschaft des Geistes Andre K</u> .....	53

# WIDMUNG

Ich widme dieses Buch allen, die durch Drogenkonsum und Drogenhandel ums Leben gekommen sind, allen Kindern drogenabhängiger Eltern, allen Drogenabhängigen und allen Jugendlichen weltweit, die in Versuchung geraten könnten, Drogen zu konsumieren.

# **ERSTER KONTAKT MIT DEM GEIST ANDRÉ K.**

Ich lernte den Geist André K. im Jahr 1995 kennen. Als ich begann, seine Geschichte aufzuschreiben, begleitete ich alles in mediale Trance, als wäre ich in die Zeit eingetaucht. Ich sah und hörte jedes Detail mit meinen spirituellen Augen und Ohren. Damals fiel es mir noch sehr schwer, mit ihm zu kommunizieren, da André noch nicht ganz gesund war und die mentale Verbindung zu den Ereignissen, die ich medial miterleben musste, auch emotional schmerzhaft war. Ich wartete, bis die Jahre vergingen, um reifer zu werden und mehr Struktur für die wahrscheinlichen Ereignisse zu haben, die sich aus dieser Veröffentlichung ergeben könnten.

# WORTE DES MEDIUMS

1995 sprach ich noch kein Deutsch und dachte all die Jahre, dass Andrés Nachname ein anderer sein könnte. Schließlich nahm er am 7. März 2007 meine Hand (durch mechanische Psychografie) und ich schrieb seinen richtigen Nachnamen auf, was mich sehr überraschte! Aber aus Respekt müssen wir ihn anonym halten.

# WINTERTHUR 5. AUGUST 2007 AN DIE ELTERN

Es liegt nicht immer in unserer Verantwortung als Eltern, unsere Kinder vor den Abgründen der Laster zu bewahren. Aber es liegt in unserer Verantwortung als Eltern, unsere Kinder zu beobachten, sie kennenzulernen, sie zu erziehen, sie bedingungslos zu lieben und ihnen, wenn nötig, Grenzen zu setzen, die ihnen unsere Liebe bewusst machen und sie besser vor einem der größten Übel der Menschheit schützen: den Drogen.

Wir haben die Pflicht, unsere Kinder von klein auf über Drogen aufzuklären. Leider nehmen viele Eltern dies nicht ernst und glauben, es sei modern, ihren Kindern zu erlauben, alles auszuprobieren, was sie wollen, ohne ihnen überhaupt etwas zu erklären! Wir haben die Pflicht, unsere Kinder zu schützen, aber wir dürfen nicht blind gegenüber ihren Fehlern sein oder ihre Verantwortung für sie übernehmen.

Hören wir unseren Kindern mehr zu. Schauen wir, wer sie sind, was sie leiden und wie sie das Leben empfinden. Was sind ihre Träume? Was sind ihre Leidenschaften und Neigungen? Am Esstisch helfen wir dabei, die zukünftigen Bürger der Welt zu formen. Es reicht nicht aus, Vater oder Mutter zu sein, wir müssen Freunde sein, an den Siegen und Niederlagen unserer Kinder teilhaben. Seien wir immer bereit, sie in Momenten des Scheiterns wieder aufzurichten, aber niemals, ihren Weg für sie zu gehen! Ich kenne Familien, die zerstört wurden, weil einige ihrer Mitglieder, wie sie sagen, nur „in Gesellschaft“ Drogen konsumieren und damit Unglück aller Art in ihr eigenes Zuhause bringen. Vor allem aber sollten wir ein Vorbild sein, damit unsere Worte respektiert werden.

# AN DIE KINDER

Wenn ihr unter inneren Konflikten, familiären oder emotionalen Schwierigkeiten leidet, sucht Hilfe! Sprecht mit jemandem, der euch versteht, über eure Probleme. Sucht einen Psychologen, einen Arzt, eine zuständige Stelle, einen Freund, eine Freundin, einen Verwandten auf, aber versucht nicht, die Probleme alleine zu lösen, indem ihr auf einen Weg ohne Wiederkehr flüchtet.

Sucht nicht nach Wegen, eure Leiden mit Drogen, Alkohol oder irgendetwas anderem zu betäuben, das euch aus der Realität fliehen lässt.

Das Zusammenleben mit den Eltern in der Pubertät war schon immer schwierig. Aber was ist, wenn eure Rebellion gegen eure Eltern darauf zurückzuführen ist, dass sie euch Grenzen setzen? Dann seid dankbar und verständnisvoll. Viele der jungen Menschen, die ihr als desillusioniert, verzweifelt oder süchtig seht, sind Kinder der Vernachlässigung und Lieblosigkeit. Den Eltern war es egal, was sie taten, sie gaben ihnen völlige Freiheit und verachteten sie oft sogar. Oder um sich eine unverdiente Auszeit zu gönnen, bürdeten sie ihren Kindern Verantwortlichkeiten auf, die ihnen nicht zustanden, und pflanzten unbewusst Enttäuschung und den Wunsch, sich selbst zu zerstören, in ihre jungen Herzen, indem sie sie oft zu Arbeiten zwangen, für die sie weder körperlich noch psychisch vorbereitet waren. Wenn Ihr Problem die Suche nach unbekanntem Emotionen ist, machen Sie sich auf den Weg und schauen Sie sich die Menschen um Sie herum an. Trocknen Sie Ihre Tränen, umarmen Sie einen Freund, seien Sie objektiv und überwinden Sie die Schwierigkeiten und erzählen Sie anderen, wie Sie es geschafft haben, zu siegen. Retten Sie Leben! Die Zukunft ist das Ergebnis unserer Anstrengungen. Denken Sie positiv und verwirklichen Sie Ihre Träume!

Träumen Sie, träumen Sie viel, aber hüten Sie sich vor Ehrgeiz. Er versklavt uns und raubt unserer Seele die Lebensfreude.

Konzentrieren Sie sich nicht darauf, was andere haben und Sie nicht. Konzentrieren Sie sich auf alles, was Sie mit der Zeit und mit viel Mühe erreichen wollen. Habt realisierbare Träume, geht Risiken ein, aber auf verantwortungsvolle Weise. Was, wenn ihr fällt? Steht auf und fangt von vorne an, bis ihr gelernt habt, sicher zu gehen. Vertraut auf Gott. Er wird euch in allen Momenten helfen. Seid stark, wenn jemand kommt und euch etwas anbietet, um „cool“ zu sein. Seid stark gegenüber den Ausflüchten derer, die euch in Laster stürzen wollen. Glaubst ihnen nicht, wenn sie sagen, dass diese oder jene Droge nicht schadet oder nicht süchtig macht. Das ist eine Lüge! Einige schaffen es, aus dem Meer der Drogen herauszukommen, ohne zu ertrinken, aber viele ruinieren sich und sterben langsam, vegetieren dahin, ohne die Schönheit des Lebens zu spüren. Seid stark. Lasst euch nicht auf diese Illusion ein.

# AN DIE JUGEND

Frieden und Liebe? Das sind Dinge, die man täglich aufbauen muss.

Drogen? Sie sind der Weg der Illusion, der uns in den Abgrund des Wahnsinns führt.

Sex mit Liebe und Verantwortung? Ein erhabener Ausdruck eines gesunden Zusammenlebens.

Sex ohne Liebe und Verantwortung? Die Hauptursache für so viele Morde durch Abtreibung, die Tausende von Seelen in traumatisierte Wesen oder zukünftige Träger von Behinderungen verwandelt. Ein unüberlegter Weg, der ungewollte Kinder in die Welt setzt und Enttäuschungen und Verbitterung verursacht, die zu Leiden führen.

Lebt wie junge Menschen.

Tanzen, singen, spielen Sie. Verlieben Sie sich, begeistern Sie sich. Leiden Sie aus Liebe. Finden Sie eine neue Liebe, wenn eine nicht funktioniert hat! Aber lassen Sie sich niemals zerstören oder mit falschen Versprechungen täuschen.

Drogen haben noch niemandem etwas Gutes gebracht! Sie bringen nur Leid über die Welt.

# AUFRUF AN DIE DROGENHÄNDLER

Ich richte hiermit meinen aufrichtigen Appell an alle, die illegale und legale Drogen verkaufen. Bitte denkt darüber nach, was ihr der Menschheit antut.

So viel Leid, so viele Todesfälle, so viele zerstörte oder in Zerstörung befindliche Leben! Auch ihr werdet sterben.

Das Leben endet nicht mit dem Tod des Körpers. Es wird euer Gewissen sein, das euch gnadenlos leiden lässt. Vor allem, wenn die bitteren Früchte, die ihr heute sät, morgen von euch selbst oder von denen, die ihr liebt oder lieben werdet, gegessen werden müssen.

Gott habe Erbarmen mit allen, die Drogen herstellen, verkaufen oder konsumieren.

Jedem wird nach seinen Taten vergolten werden.

# GEWISSHEIT

Eines Tages werden wir die Erde frei von dieser zerstörerischen und grausamen Waffe namens Drogen sehen.

Getarnt durch Illusionen, führt sie die Träume und Errungenschaften derer, die sich unbewusst auf der Flucht befinden und in ihre Fänge geraten, in den Tod.

Gorete Newton

# VORWORT

Den Zeitreisenden, die träge oder gleichgültig gegenüber dem Leben sind, muss unbedingt gesagt werden, dass wir Kinder der Liebe und des reinsten Lichts sind, das es gibt.

Die Instabilität der Gefühle und edlen Ideale in jedem von uns spiegelt nur die Vergänglichkeit des konstruktiven Prozesses wider, den wir innerlich durchleben.

Die in unserem Inneren schlummernden Samen warten auf die erlösende und befreiende Gelegenheit, sich durch unsere Bemühungen in unserem Verhalten und unserer Haltung gegenüber dem Guten zur Verfügung zu stellen. Gott wird immer die notwendige Hilfe senden, um die Fesseln zu beseitigen, die uns in der evolutionären Entwicklung zurückhalten.

Lasst uns unseren Teil dazu beitragen.

Die Geschichte, die ich Ihnen vorstelle, hat nicht den Anspruch, einen Rahmen für die Veränderung des Menschen in der Unterscheidung zwischen Gut und Böse zu bieten. Dennoch kommt sie zu dem Schluss, dass Liebe für alle verfügbar ist und uns immer wieder die Möglichkeit gibt, zu bewerten, abzuwägen und neu anzufangen, indem wir die Lektionen der Vergangenheit und die gemachten Erfahrungen nutzen, um zu wachsen, uns weiterzuentwickeln und vor allem zu lieben.

Wir bekommen, was wir verdienen, und wir sind das, was wir denken. Inmitten des sumpfigen Schlamms und der geistigen Entmutigung wird eines Tages die Lilie geboren werden, die mit Kraft und Begeisterung blühen wird.

In jedem von uns toben noch immer grausame Konflikte, ein Erbe jahrtausendelanger Ungleichgewichte, die sich in den tiefsten Bereichen unserer Psyche festgesetzt haben.

Sicherlich beeinträchtigen die Konflikte und Probleme, die durch die widrige und ungleiche sozioökonomische Situation, mit der die Welt konfrontiert ist, noch verschärft werden, in hohem Maße den Kampf des Menschen und seine Programmierung, die Hindernisse auf seinem Weg zu überwinden, aber wir sollten bedenken, dass uns all diese Variationen genau deshalb präsentiert werden, damit wir trotz ihnen triumphieren können.

Den Eltern, die sich in einer beobachtenden und forschenden Haltung befinden, wie sie sich einer so herausfordernden Aufgabe wie der Erziehung stellen sollen, geben wir unseren kleinen und bescheidenen Rat, sie zu ermutigen, die Größe der ehrenvollen und unübertragbaren Mission zu erkennen, diejenigen zum Guten zu führen, die durch sie erneut in die Schule des Lebens eintreten.

Die Liebe, die im Schoß der Familie entsteht, kann das stärkste Werkzeug sein, das man hat, um Seelen und Herzen zu verbinden, die der Vergangenheit verpflichtet sind.

Die Feinheiten und Verhaltensunterschiede der geliebten Menschen, die in der Familie leben, wahrzunehmen, bedeutet, Schmerzen und Übel, die ohne wachsame Liebe entstehen könnten, zu verhindern und oft schon im Keim zu ersticken.

An alle jungen Menschen, die unter Melancholie und Depressionen leiden: Seid euch bewusst, dass die Beobachtung eurer innersten Gedanken, seien sie nun gut oder schlecht, eure Zukunft bestimmen wird. Wir sind das Ergebnis unserer Gedanken.

Es ist ganz natürlich, dass wir verschiedene Sorgen haben, weil wir uns Veränderungen in unserem Leben wünschen, aber wenn wir uns völlig der Ressourcen des Optimismus und der Hoffnung entledigen, würden wir uns ohne Alternative sehen und vielleicht in die Gedanken an den schrecklichen Selbstmord versinken, wenn wir dazu aufgerufen werden.

Wir hoffen aufrichtig, dass diese Seiten denjenigen Klarheit verschaffen, die sich nicht selten in die obsessiven Fesseln der Drogen begeben, und dass sie Eltern und Kindern helfen, sich von diesen Problemen zu befreien, die in unseren heutigen Gesellschaften leider so häufig vorkommen. Helft euch also immer, solange noch Zeit ist. Helfen Sie sich gegenseitig, verstehen Sie sich, dienen Sie einander und vergeben Sie einander, tun Sie Gutes und lieben Sie unaufhörlich, immer mehr in der Gewissheit, dass die selbstlose Hilfe für andere in den Kämpfen auf Erden eine Investition in Frieden und Sieg ist und dass sie das wahre Glück und Licht sein werden, die es ermöglichen, dass die Herrlichkeit des Himmels hier auf Erden zu erscheinen beginnt.

Möge Jesus uns alle segnen. Marcelo J. Costa Netto.

Miami, 29. Oktober 2006

# 1

## MEINE WIEDERGEURT

Ich war bereit, ins Leben auf der Erde zurückzukehren, und sah, wie meine Eltern sich fragten:

„Ist es eine gute Idee, ein Kind zu bekommen? Wird es unsere Arbeit beeinträchtigen? Werden die Kosten nicht zu hoch sein?“  
Täglich wälzten sie diese Überlegungen und konnten sich nicht entscheiden. Ich wurde von einigen spirituellen Freunden begleitet, die meinen Eltern immer wieder den Wunsch nach einem Kind einflößten, das ich sein würde.

Eines Tages nahmen sie mich schließlich an und kauften mir alles, was sie sich für ihr Baby erträumt hatten: Gläschen, Kinderwagen und tausendundeine Ausstattungsgegenstände.

Ich war unendlich glücklich, neben ihnen geboren zu sein. Sie sahen mich liebevoll an, aber wenn ich die Nacht mit Weinen verbrachte, wurden sie sehr ungeduldig und gereizt. Das tat mir weh, denn sie konnten sich nicht vorstellen, dass meine Koliken so schmerzhaft waren. Je mehr sie sich ärgerten, desto mehr litt ich und desto mehr schmerzte mein Bauch. Schließlich weinte ich weniger.

Aber warum sah ich sie fast nie? Wo waren sie? Ich wurde von einer fremden Person betreut. Ich war immer sauber und fühlte mich glücklich, wenn meine Eltern nach Hause kamen.

Was für ein Glück, diese Arme zu spüren und ihre Gesichter zu sehen!

## 2

# MEINE ERSTEN JAHRE

Ich begann zu laufen und rannte in Mamas Arme, wobei meine ersten Worte sanft aus meinem Mund kamen:

„Mama, Mami!“

Manchmal rief ich auch:

„Papa, Papi!“ und rannte glücklich zu ihm.

Ich begann, selbstständig zu essen, worüber sich meine Eltern sehr aufregten und sagten:

„Was für eine Sauerei! Dieses Kind verschüttet nur alles und macht alles schmutzig.“

Wenn ich sah, wie wütend meine Mutter war, sagte ich mir:

„Ich werde schnell alles lernen, was sie von mir erwartet, damit sie sehr glücklich ist, mich als Sohn zu haben.“

Aber im Gegenteil, die Unzufriedenheit beider nahm nur noch zu.

Ich hörte, was sie sagten:

„Dieses Jahr können wir keinen Urlaub machen, das Geld reicht nicht“, sagte mein Vater.

„Ja, seit er geboren wurde, können wir nichts mehr machen“, erwiderte meine Mutter.

„Ja, aber du wolltest es so. Ich habe dich gewarnt, dass es nicht der richtige Zeitpunkt war...“

Und am Ende stritten sie sich wegen mir. Aber ich liebte sie und wusste, dass ich, wenn ich groß bin, arbeiten würde, um ihnen zu helfen, damit sie Urlaub machen und reisen konnten.

Ich begann, regelmäßig zur Schule zu gehen. Schon in den ersten Grundschuljahren, wenn ich etwas zu spät zum Essen kam, hörte ich immer Vorwürfe, die mich traurig machten:

„Wir tun alles für dich, und du machst uns nur Arbeit und Ärger!  
Wegen dir ist unser Leben unerträglich geworden. Ich kann nicht  
arbeiten, weil ich mich um dich kümmern muss!“

„Nimm deinen Teller und iss!!!“

### 3

# PUBERTÄT

Ach, wie konnte ich nur so undankbar sein und ihnen das Leben schwer machen? Wie konnte ich das meinen Eltern antun, die ich so sehr liebte!

Ich begann, mich als Versager zu betrachten. Die Traurigkeit verzehrte meine Seele und ich wollte sterben, um das Unglück aller ein für alle Mal zu beenden. Ich machte meine Hausaufgaben nur mit großer Mühe und meine Schulnoten waren miserabel. Ich schlief schlecht, weil ich darüber nachgrübelte, wie es möglich war, dass es jemanden gab, der so wertlos war wie ich. Warum schaffte ich es nicht, meine Eltern stolz auf mich zu machen?

Es ging mir immer schlechter. Und still verzehrte ich mich in negativen Gedanken.

Ich konnte mich auf nichts konzentrieren.

Meine Eltern kamen zu dem Schluss, dass sich ihre Opfer für mich nicht lohnten, und aus Frustration und Wut gingen sie von Schreien zu Schimpfwörtern und Schlägen über.

# 4

## JUGENDALTER

Als ich älter wurde, veränderten sich meine Gefühle gegenüber meinen Eltern. Ich begann, sie zu hassen.

Mit 14 fing ich an, auf ihre Vorwürfe zu reagieren. Die Streitereien wurden immer häufiger. Und dann floh ich auf die Straße, um meine Ruhe zu haben.

Eines Tages traf ich einen Mitschüler, der mir wegen seiner seltsamen Art, sich zu kleiden, wegen seiner gefärbten Haare und seiner Punkfrisur immer aufgefallen war.

Er war sehr seltsam. Er sprach wenig und ging allein durch die Schule.

Ich begrüßte ihn und fragte:

„Was machst du hier?“

„Ich gehe zu meiner Gang und hole meinen Stoff.“

„Wovon redest du?“

„Du bist aber dumm, was?“

Ich errötete vor Scham, weil ich nicht verstanden hatte, was er gesagt hatte. Ich tat so, als wäre nichts gewesen und antwortete nur:

„Na gut, Junge, dann geh doch, das muss cool sein.“ (2)

2) Ausdruck aus der Umgangssprache

„Mehr als cool. Das ist GLÜCK!“

Was meint er mit Glück? dachte ich. Glück...

Dieses Wort hallte schmerzhaft in meinem Kopf wider. Ich wünschte mir so sehr, glücklich zu sein. Warum brachte uns niemand bei, glücklich zu sein?

Ich kam spät nach Hause, ohne genau zu wissen, was mich erwarten würde, aber ich stellte mir vor, dass es Vorwürfe geben würde. Meine Eltern warteten auf mich und meine Mutter sagte äußerst verärgert:

„Zum Glück bist du da. Ab morgen kochst du dir dein Essen selbst und übernimmst Verantwortung. Du bist alt genug, um für dich selbst zu sorgen. Ich werde wieder anfangen zu arbeiten, um zu sehen, ob sich unser Leben verbessert. Ich habe es satt, hier zu bleiben und mich um dich zu kümmern, ohne etwas dafür zu bekommen.

Als ich meine Mutter sprechen hörte, schien ich wie betäubt. Eigentlich war es mir egal. Sie konnte sagen, was sie wollte. Ein neuer Lebensabschnitt begann für mich, und ich würde auf mich selbst gestellt sein.

*„Jetzt, wo ich meine Geschichte erzähle, außerhalb meines Körpers und noch in Behandlung, habe ich ein anderes Verständnis für das Problem der Beziehung zu meinen Eltern. Ich bin mir bewusst, dass wir alle Kinder Gottes sind, auch wenn sich nur wenige darum kümmern. Wir brauchen Glauben und Hoffnung auf bessere Tage, um nicht elend zu leiden und uns vorzustellen, dass unsere Probleme die größten der Welt sind.*

*Was die Eltern angeht, wie schwer ist doch ihre Aufgabe! Meine Eltern hätten mich trotz meiner Unzulänglichkeiten lieben sollen, ohne sich einer so tiefen Depression hinzugeben. Sie hätten versuchen sollen, mir zu helfen, indem sie mir Alternativen aufzeigten und mich mit Liebe korrigierten. Wir hätten zumindest das Glück teilen können, zusammen zu sein. Hätten sie mir, als ich noch klein war, mit Liebe und Geduld geholfen, mich von meinen Fehlern zu befreien, hätte alles anders kommen können. Aber das war die Schwäche ihres Geistes.*

*Sie waren in früheren Leben meine Kinder gewesen. Auch ich war nicht liebevoll, verständnisvoll oder geduldig gewesen. Ich hatte ihnen nur materielle Vorteile verschafft, ohne mich darum zu kümmern, ihnen in ihren Schwierigkeiten zu helfen. Jetzt war ich an der Reihe, ihnen durch meine Vaterschaft als Instrument für die Entwicklung edlerer Gefühle zu dienen. Wir haben in beiden Rollen versagt“!*

## 5 DIE FALLE

Die Tage vergingen.

Wenn ich aufwachte, aß ich irgendetwas, das ich in der Küche fand, und ging zur Schule, ohne genau zu wissen, was ich dort tun würde. Ich kam fast immer zu spät und beteiligte mich an nichts.

Wegen meines schlechten Benehmens schickte man mich zur Schulpsychologin, die sich mit meinen Eltern in Verbindung setzte. Die waren dann noch wütender auf mich. Wie sollte ich ihnen die Leere in meiner Seele erklären, die Hoffnungslosigkeit meiner Gedanken?

Eines Tages erinnerte ich mich an den Klassenkameraden mit den gefärbten Haaren, der in der Schule isoliert lebte und vielleicht ähnliche Probleme hatte wie ich. Ich erinnerte mich, dass er gesagt hatte, er kenne das Glück, etwas, das mir bis dahin unbekannt war. Ich suchte ihn in der Schule auf und sprach ihn an:

„Hallo Weber, wie geht es dir?“

„Mir geht es gut, Junge. Und dir?“

„Mir geht es sehr schlecht.“ Mein Leben ist beschissen!

„Aber natürlich ist das Leben beschissen. Die Menschen hier werden geboren, um auf den Tod zu warten. Das macht keinen Sinn. Es ist lächerlich. Sie haben nur ein paar gute Gefühle, der Rest ist ein Problem. Die Menschheit ist nichts wert, ich verstehe nicht, wozu dieser biologische Witz des Geborenwerdens und Sterbens gut sein soll. Deshalb lebe ich im Hier und Jetzt und verschwende keine Zeit mit dem Getriebe. Es ist mir egal, was diese lächerlichen Kreaturen, diese Marionetten der Gesellschaft, denken. Ich bin ich und der Rest kann mich mal!

- Genau, ich denke auch so. Ich habe dieses Ding mit dem Leben noch nicht verstanden, Vater, Mutter, Schule, Menschen, echte Roboter, die jeden Tag dasselbe tun, um ich weiß nicht wen oder was zufrieden zu stellen. Ich habe es satt! Ich möchte am liebsten verschwinden.
- Du musst aufhören, dumm zu sein, dich anzupassen und dich in die Form anderer Puppen pressen zu lassen.
- Aber wie, wenn es keinen Ausweg gibt?
- Ich komme nur zur Schule, um mir das Recht auf bestimmte Dinge nicht zu verlieren, aber mein wahres Leben ist woanders. Ich habe Freunde, die echte Freunde sind. Sie begleiten mich bei allem und genießen mit mir oder in Ruhe die Möglichkeit, dieser beschissenen Welt zu entfliehen und ein wenig den Glanz des Lebens zu genießen!
- Aber Weber, redest du hier von Drogen?
- Nein, ich rede von Wundern. Drogen sind dieser Mist von einem Leben!
- Aber Drogen schaden, zerstören und vernichten uns. Hey du, ich rede mit dir! Sieh mich an. Sehe ich etwa tot aus? Ich bin kerngesund. Dass sie schaden, ist eine Erfindung der „Oberen“. Das liegt daran, dass sie keine Steuern von denen bekommen, die Zigaretten und Pulver verkaufen... Deshalb machen sie diese gegenteilige Propaganda. Warum bekämpfen sie nicht Alkoholismus und Tabakkonsum? Es gibt viele Zigaretten bekannter Marken auf dem Markt für jeden, der sie haben will.
- Diese Typen sind widerlich. Und du denkst, die verdienen kein Geld? Die verdienen Geld, Mann! Was glaubst du, wie „Kokain“ und „Marihuana“ hierher kommen? Man muss nur einem von denen etwas zustecken... und schon kommt alles problemlos durch den Zoll und die Häfen. Die Typen, die damit handeln, verschönern das Produkt ein wenig, und schon funktioniert alles.

- Das hätte ich mir nie vorstellen können!
- Die Typen mit den Krawatten lassen das Volk nicht denken, sie denken für es.

Als ich Weber zuhörte, war ich überzeugt, dass er mit seinen Ansichten Recht hatte. Ich hielt die Gesellschaft, in der wir lebten, für korrupt und machte sie für alles Schlechte verantwortlich. Ich begann, den Menschen als Teil einer dekadenten biologischen Spezies zu betrachten, in der Individuen ohne jeden Sinn geboren wurden, aufwuchsen und starben.

*Jetzt, wo ich mich in der immateriellen Welt befinde, in einer parallelen Dimension, in der mir freundliche und gütige Geister bei meiner Entgiftung helfen – nach so vielen Jahren bin ich immer noch mit den Giftstoffen der Produkte, die ich konsumiert habe, belastet –, kann ich sehen, wie falsch wir leben, wenn wir in dieser Welt wohnen. Wir werden nicht dazu erzogen, etwas außerhalb der Materie zu kennen oder zu verstehen. Es gibt verschiedene Wege, die durch die verschiedenen Religionen aufgezeigt werden und für den Menschen nützlich sind, um sich vor den Fallen und Verführungen zu schützen, die manchmal sogar Seelen gefangen nehmen, die sich bereits auf dem Weg der Erhebung befinden, aber noch nicht von den größeren Übeln befreit sind, nämlich Selbstsucht und Stolz, die so viele von uns blind machen. Durch diese offenen Türen werden wir geschickt von listigen Feinden gefangen genommen. Uns jungen Menschen wird von den Brüdern der Schatten (3) immer eine negative Sichtweise der Religion eingepflegt. So betrachten wir sie als Zeitverschwendung, da sie uns in keiner Weise hilft. Auf diese Weise entfernen wir uns von dem Weg, der unseren Seelen Schutz vor dem Fall in die Fallen des Verderbens bietet.*

(3) Geister in einem Zustand tiefer Unwissenheit und umgeben von niederen Gefühlen.  
Anmerkung des Herausgebers

## 6 OPFER DER ILLUSION

Dieses Gespräch mit meinem Freund hat mich wirklich beeindruckt. Wie intelligent er war! Was für eine Persönlichkeit! Er wusste wirklich Bescheid.

Ich begann, mich öfter mit ihm zu unterhalten, und nach wenigen Tagen rauchte ich meine erste Zigarette. Stolz hielt ich sie zwischen meinen Fingern und fühlte mich wie mein eigener Herr. Mann.

Das war 1975, ich lebte damals in Zürich in der Schweiz.

Ein paar Monate später wurde ich Webers Clique vorgestellt und nahm an einer ziemlich originellen Taufe teil. Wir saßen im Kreis auf dem Boden und reichten uns gegenseitig einen kleinen Papierstrumpf, den man unten mit dem Finger verschließen musste, damit kein Stoff herausfiel.

Jeder inhalierte und reichte den Joint an den Nächsten weiter, wobei er anschließend seinen schmutzigen Finger ableckte. Ich war der Letzte und musste den Rest inhalieren. Ich hatte große Angst.

In meinem Inneren sagte mir eine Stimme:

- „Verschwinde von hier! Geh weg! Sei stark!“

Ich hatte das starke Bedürfnis zu fliehen, aber da ich mich nicht entscheiden konnte, fingen die anderen an, sich über mich lustig zu machen:

- „Was ist los, Junge, hast du Angst bekommen? Und, kommt er jetzt oder nicht?“

- Du hast Angst. Es ist doch nur ein bisschen Stoff!

- Riecht das Puder deiner Mutter besser?

Zwischen den beiden Stimmen, die an mein Ohr drangen, ließ ich mich von den Jungs überzeugen und ignorierte meinen Schutzengel, der mich dort wegbringen wollte. Aus Schwäche gab ich dem Gruppendruck nach. Mit großer Angst führte ich den Joint an meine Nase, steckte ihn teilweise hinein, inhalierte und sagte dann:

-„Ich spüre nichts!“

- „Aber natürlich, du hast nicht richtig eingeatmet. Atme tief ein, mit aller Kraft!“

Ich begann zu inhalieren. Ich wurde benommen. Ich hatte keine Kontrolle mehr über mich selbst, mein Körper kribbelte. Ich war fröhlich, lachend, euphorisch und träge zugleich. Eine Vielzahl von Empfindungen überkam mich. Ich hörte meine Freunde laut über meine Grimassen lachen.

# 7

## DIE FOLGEN

Die Tage vergingen.

Wenn ich aufwachte, aß ich irgendetwas, das ich in der Küche fand, und ging zur Schule, ohne genau zu wissen, was ich dort tun würde. Ich kam fast immer zu spät und beteiligte mich an nichts.

Wegen meines schlechten Benehmens schickte man mich zur Schulpsychologin, die sich mit meinen Eltern in Verbindung setzte. Die waren dann noch wütender auf mich. Wie sollte ich ihnen die Leere in meiner Seele erklären, die Hoffnungslosigkeit meiner Gedanken?

Eines Tages erinnerte ich mich an den Klassenkameraden mit den gefärbten Haaren, der in der Schule isoliert lebte und vielleicht ähnliche Probleme hatte wie ich. Ich erinnerte mich, dass er gesagt hatte, er kenne das Glück, etwas, das mir bis dahin unbekannt war. Ich suchte ihn in der Schule auf und sprach ihn an:

„Hallo Weber, wie geht es dir?“

„Mir geht es gut, Junge. Und dir?“

„Mir geht es sehr schlecht.“ Mein Leben ist beschissen!

„Aber natürlich ist das Leben beschissen. Die Menschen hier werden geboren, um auf den Tod zu warten. Das macht keinen Sinn. Es ist lächerlich. Sie haben nur ein paar gute Gefühle, der Rest ist ein Problem. Die Menschheit ist nichts wert, ich verstehe nicht, wozu dieser biologische Witz des Geborenwerdens und Sterbens gut sein soll. Deshalb lebe ich im Hier und Jetzt und verschwende keine Zeit mit dem Getriebe. Es ist mir egal, was diese lächerlichen Kreaturen, diese Marionetten der Gesellschaft, denken. Ich bin ich und der Rest kann mich mal!

## 8

# DER ABGRUND

In weniger als einem Monat hatte ich mich allmählich an das Aussehen meines neuen Freundes gewöhnt. Ich änderte meine Gewohnheiten. Ich schnitt mir nie wieder die Haare. Ich lehnte die Gesellschaft mit ihren Bräuchen ab und sogar die Gleichaltrigen, die ich nun mit Verachtung betrachtete. Nachts ging ich regelmäßig mit Weber aus.

Wenn meine Eltern nach Hause kamen, war ich nicht mehr da. Anfangs fragten sie mich, wohin ich ging. Es gab ständig Streit. Trotzdem kam ich immer später nach Hause. Und sie, enttäuscht, schon vor dem Kampf besiegt, trennten sich völlig von mir, da sie mich für hoffnungslos verloren hielten.

Die Monate vergingen, und die Gruppe begann, mich um Geld zu bitten, um den Stoff zu kaufen. Schließlich hatten sie mich bis dahin mit dem versorgt, was sie übrig hatten. Jetzt musste ich mich am Kauf der Päckchen beteiligen. Aber wie, wenn ich weder Geld noch Arbeit hatte?

Sie sagten mir, ich solle jeden zweiten Tag, um keine Aufmerksamkeit zu erregen, kleine Beträge aus der Brieftasche meines Vaters und dem Portemonnaie meiner Mutter entnehmen. Am Monatsende hatte ich dann genug Geld, um Drogen zu kaufen. Aber meinen Eltern blieb die Serie von Diebstählen nicht verborgen, sie merkten, dass etwas nicht stimmte und fragten sich gegenseitig, wo das Geld geblieben war. Erst nach langer Zeit brachten sie die kleinen Diebstähle mit mir in Verbindung und stellten mir eine Falle.

Bevor ich abends nach Hause kam, zählten sie das Geld und notierten den jeweiligen Wert. Als ich etwas von diesem Haufen nahm, wurde ich auf frischer Tat ertappt. Es war fast zwei Uhr morgens. Das Licht in meinem Zimmer ging an und sie kamen herein.

- „Du bist ein Dieb!“

Die Augen meines Vaters funkelten vor Hass und in seiner Stimme schwang Verachtung mit. Meine Bewegungen waren langsam und emotionslos. Ich sah sie kaum an. Sie waren mir egal. Ich fühlte mich wie eine Puppe, die von den Menschen beschimpft wurde, und saß auf dem Bett, ohne etwas zu antworten. Erst in diesem Moment ahnten sie, dass etwas mit mir nicht stimmte, aber sie wussten nicht, was es war. Mein Vater drohte mir, mich zur Polizei zu bringen, wenn ich ihnen auch nur einen Cent mehr wegnehmen würde.

- „Was machst du mit dem Geld, das du uns stiehlst?“, fragte mein Vater.

- „Ich bin mit meiner Freundin ausgegangen.“

- „Die Arme! Wer ist sie? Wo wohnt sie? Wir müssen ihren Eltern sagen, dass sie mit einem Dieb ausgeht, und dem armen Mädchen helfen, das in so schlechter Gesellschaft ist.“

Ich fühlte mich so beleidigt und verletzt, dass ich einen Schrei ausstieß und meine Tränen nicht zurückhalten konnte. Ich brach in Tränen aus und rief:

- „Ihr seid Monster.“ Verschwindet von hier, ich hasse euch!

Meine Mutter weinte, als wäre etwas in ihr erwacht. Mein Vater forderte mich auf, still zu sein, und beschwerte sich:

- „Das ist der Dank, nachdem wir einen Sohn mit Liebe großgezogen haben und ihm nichts gefehlt hat.“

Ich lachte höhnisch und antwortete gereizt:

- „Mir fehlt wirklich nichts. Seit meiner Geburt habe ich weder Hunger noch Kälte gelitten, aber was Liebe angeht, so ist mir das völlig fremd. Ihr liebt nur euch selbst und euer verdammtes Geld!“ Diese Aussage führte zu einem heftigen Streit. Mein Vater und ich gingen aufeinander los, während meine Mutter vergeblich versuchte, uns zu trennen, bis die Nachbarn die Polizei riefen...

Wir wurden getrennt und in das Wohnzimmer unserer Wohnung gebracht, wo die Polizisten verständnisvoll mit uns sprachen, nachdem sie sich vergewissert hatten, dass wir Vater und Sohn waren und keine Fremden oder gar Einbrecher und Opfer, wie die Nachbarn vermutet hatten...

Mein Vater wollte den Grund für den Streit nicht preisgeben und entschuldigte sich mit der Begründung, dass solche Situationen in jeder Familie vorkommen könnten, woraufhin der Polizist antwortete:

- „Ich hoffe nur, dass das in meiner Familie nicht passiert...“ Von da an herrschte zwischen uns dreien völlige Gleichgültigkeit. Unsere Familie, die schon lange nicht mehr existierte, zerfiel vollständig. Obwohl wir alle drei im selben Haus lebten, wechselten wir kein Wort miteinander.

Als meine Eltern beschlossen, in den Urlaub zu fahren, kam meine Mutter zu mir, um mir die Nachricht zu überbringen:

- „Wir werden verreisen. Hier hast du alles, was du brauchst, und sogar etwas zusätzliches Geld für eventuelle Ausgaben.“

## 9 VERZWEIFLUNG

Die bevorstehende Rückkehr meiner Eltern machte mich verzweifelt. Mir war klar, dass das Haus völlig unaufgeräumt und darüber hinaus jeder Winkel schmutzig war.

Ich hatte keine Lust, sie wiederzusehen. Ich wusste, dass sie sich über das, was sie sehen würden, ärgern würden. Und ich tröstete mich mit dem Gedanken: Wenn ich alles putze, werden sie nichts merken.

Während ich das Chaos betrachtete, hatte ich keine Lust, etwas zu tun. Es war, als würde eine starke Energie meine positiven Impulse zunichte machen und sich nach und nach eine krankhafte Trägheit in mir breitmachen. Erst später würde ich verstehen, was mit mir geschah.

Es waren noch zwei Tage bis zur Rückkehr meiner Eltern. Ich hatte Momente emotionaler Unkontrolliertheit, die sich mit Phasen der Gleichgültigkeit ihnen gegenüber abwechselten, da ich der Meinung war, ihnen nichts schuldig zu sein.

Manchmal weinte ich wie ein Kind, weil ich mir nicht verweigern konnte, dass ich sie tief in meinem Herzen liebte und mich elend fühlte, weil ich mich wie das abscheulichste aller Wesen fühlte. Da traf ich mich am Vorabend ihrer Rückkehr mit meiner Clique und wir setzten uns in eine Ecke des Platzes, wo wir uns gewöhnlich trafen. Wir benutzten eine große Spritze, die für alle reichen sollte.

Als ein Mädchen an der Reihe war, spritzte sie sich den gesamten Inhalt der Spritze in die Vene, und ein Kollege schrie sie an:

- „Warum hast du das getan, Régula?!“ Und er sprang auf sie zu und saugte verzweifelt an ihrer Armbeuge an der Einstichstelle, aber ohne Erfolg.

Zuerst lachte sie, aber dann begann sie zu wimmern und heftig zu zittern, bis sie zu Boden fiel, sich windend und kratzend.

Alle waren verzweifelt und einer sagte zu den anderen:

Lasst uns gehen, lasst uns gehen, sonst bekommen wir Ärger...

Wir flohen alle aus Angst, beschuldigt zu werden, falls sie sterben sollte. Als wir flohen, hielt ich den Rest des Pulvers in der Hand, das wir bei jedem Treffen nach und nach konsumierten. Ich ging nach Hause und hatte vier Tütchen dabei, die ausreichten, um sie in acht große Spritzen zu füllen.

Zu Hause angekommen, ging ich zur Bar im Wohnzimmer. Ich war nervös und musste mich beruhigen. Ich hatte mich nie gespritzt und hatte keine Spritze. Ich inhalierte ein wenig von dem Pulver und fühlte mich reich, weil ich mit dieser ganzen Menge allein war. Ich wusste jedoch, dass diese Freiheit am nächsten Tag vorbei sein würde. Meine Eltern würden zurückkommen und mein „Frieden“ wäre bedroht.

Also beschloss ich, zum Platz zu gehen, um mir eine Spritze zu besorgen. Es war schon spät, als ich dort ankam und sah, wie ein Krankenwagen jemanden abholte, von dem ich annahm, dass es Régula war.

Ich fragte mich, ob sie gestorben sein könnte. Als mir dieser Gedanke durch den Kopf ging, dachte ich darüber nach, wie es wohl wäre, zu sterben. Alles beenden, den Problemen ein Ende setzen und, wer weiß, vielleicht ein wenig Reue bei meinen Eltern hervorrufen, damit sie die Last ihrer Gleichgültigkeit mir gegenüber spüren könnten.

Dieser Gedanke überkam mich und ich stellte mir vor, wie sie nach Hause kamen, weinend über meinem Leichnam standen und riefen: - „Was haben wir dir angetan, mein kleiner Junge! Er ist tot. Er ist tot!“ Oh, das wäre ein großer Schmerz. Ich würde nicht mehr existieren, alles wäre für mich vorbei und ich hätte ewige Ruhe.

Aber was ist mit dem Himmel? Gibt es ihn wirklich? Und die Hölle? Auf keinen Fall! Also kam ich zu dem Schluss: Das sind nur Fantasien, die verbreitet werden, um das ungebildete Volk durch Angst zu kontrollieren.

Schließlich fand ich auf dem Boden eine Spritze der Gang, die ich mit nach Hause nahm und ausspülte. Ich verdünnte das gesamte Pulver mit Wasser und Zucker. Ich schüttelte es und saugte die Flüssigkeit auf, bis die Spritze vollständig gefüllt war. Ich trank den Rest des Wodkas aus der Flasche und spritzte mir etwas von der Flüssigkeit, was meinen Körper zu beruhigen schien.

# 10

## MEIN SELBSTMORD

Es war schon spät in der Nacht, als ich begann, mein Leben zu überdenken. Alle negativen Bilder waren mit der Figur meiner Eltern verbunden.

Das Haus sah erbärmlich aus, aber ich war nicht bereit, es zu putzen. Ich hatte weder die Energie noch den Willen dazu. Meine Trägheit war absolut. Während sie weg waren, fühlte ich mich frei, aber jetzt würden sie zurückkommen und mein „Frieden“ würde ein Ende haben.

Die Streitereien und Auseinandersetzungen würden wieder zum Alltag gehören, und das würde ich nicht ertragen. Ich hatte Angst und wollte von zu Hause weglaufen. Ich hätte gerne auf der Straße gelebt, aber mein gesunder Menschenverstand sagte mir sofort, dass ich die Kälte nicht überleben würde. Also beschloss ich, lieber zu Hause zu sterben, um nicht nur allem ein Ende zu setzen, sondern auch meinen Eltern Leid zuzufügen und ihnen all den Schmerz, den sie mir zugefügt hatten, am eigenen Leib spüren zu lassen.

Etwas trieb mich an, und ich hörte in meinem Kopf:

- „Mach es schnell, los, hör auf, ein Feigling zu sein!“

Ich nahm die leeren Umschläge und schüttelte sie, um so viel wie möglich von dem Pulver herauszubekommen, das noch darin enthalten sein könnte. Mit einem Stückchen Strohalm saugte ich den Rest aus den Umschlägen auf. Es kam fast nichts heraus, aber ich hatte die Genugtuung, nichts von dem Pulver zu verschwenden. Ich ging ins Zimmer, um meinen Eltern einen Brief zu hinterlassen, aber ich gab es auf, weil ich nichts zu sagen hatte.

Als ich zu schreiben begann, wurde mir die große Ambivalenz meiner Gefühle ihnen gegenüber bewusst. Ich liebte und hasste sie zugleich. Ich war ein Hindernis in ihrem Leben und war mir sicher, nicht geliebt zu werden.

Ich setzte mich auf das Bett, entschlossen, meinem Leben ein Ende zu setzen. Ich injizierte den gesamten Inhalt dieser riesigen Spritze in eine Vene. Um eine Verstopfung zu vermeiden, hatte ich eine sehr dicke Nadel verwendet. Was, wenn das nicht reichen würde? Ich würde schon einen anderen Weg finden, um zu verschwinden. Als ich fertig war, spürte ich, wie mein Herz unregelmäßig schlug. Ich hatte ein seltsames Gefühl, ich wusste nicht, ob es Wärme oder Kälte war. Zusätzlich zu meinem beschleunigten Herzschlag spürte ich ein Engegefühl in der Brust und wurde unruhig, ich zappelte herum, als würde ich mit den Möbeln kämpfen.

Der Schmerz in meiner Brust wurde heftig und alles kam mir unwirklich vor. Dann hörte ich Stimmen, Gelächter und Schreie. Die Stimmen sagten zu mir:

- „Gibst du mir ein bisschen von dem, was du in der Spritze hast, nur ein bisschen?“

- „Hey, Junge, wo ist unser Pulver? Gib es sofort zurück!“

- „Wir lieben dich. Komm näher, damit wir alle mitmachen können.“

Mein Kopf drehte sich und mir war übel. Mein Magen fühlte sich kalt und leer an. Ich war geschwächt von den Exzessen eines ganzen Monats, und als die psychomotorische Erregung nachließ, kauerte ich mich unter dem Tisch in einer Ecke des Raumes zusammen, um mich auch vor diesen sprechenden Schatten zu verstecken.

Ich blieb dort liegen, um zu schlafen, aber ich hatte nur das Gefühl, in einem Albtraum zu sein. Geräusche, Lärm und Gelächter umgaben mich weiterhin, und ich kauerte mich weiter zusammen und weigerte mich, den Raum anzusehen.

Das Seltsame war, dass ich, selbst wenn ich die Augen schloss, eine klare Vorstellung davon hatte, was um mich herum geschah. Kälte durchdrang meine Seele. Ich verstand noch nicht, dass ich mich von meinem Körper befreit hatte, denn ich wollte es nicht wahrhaben. Ich hatte das Gefühl, unter dem kleinen Tisch neben dem Fenster vor Kälte zu zittern, zusammengekauert wie ein Fötus außerhalb des Mutterleibs, auf der Suche nach Wärme...

Die Zeit verging, der Tag wurde hell, und diese Wesen baten mich weiterhin um dasselbe:

- „Ein bisschen mehr von der Droge, nur ein bisschen...“

Plötzlich hörte ich andere Geräusche und dann den Schrei meiner Mutter:

- „Was ist passiert? Unser Sohn ist gestürzt!“

Als ich sie sah, wurde mir klar, dass er tot war, dass mein Körper leblos war.

Meine Mutter litt, sie geriet in Panik. Mein Vater kam hinzu und überprüfte die Situation. Nach einer schnellen Analyse der Lage kam er zu dem ruhigen Schluss:

- „Ich hatte schon vermutet, dass das Problem Drogen sind. Ich werde die Polizei rufen.“

Ich konnte nicht glauben, was ich hörte. Ich war entsetzt. Was für ein Mensch war das, der keinen Schmerz über den Verlust seines Sohnes empfand? Hatte er dieses Ende vielleicht schon erwartet?

*„Von der Ebene aus, auf der ich mich jetzt befinde, unterstützt von einigen gütigen Wesen, die mich aus dem Schrecken befreit haben, in dem ich seit 1977 lebte, kann ich erst jetzt mit etwas Mitgefühl an meine Eltern denken. Es waren Wesen, die in einer früheren Inkarnation unter meiner Verantwortung standen, und ich selbst war es, der ihnen die Keime des Egoismus, des Stolzes, der Überheblichkeit und der Lieblosigkeit eingimpft hatte. Bis 1994 litt ich neben ihnen in meinem eigenen Haus unter dem Martyrium der Selbstmörder.“*

Die Polizei traf schnell ein. Sie trugen meinen Körper weg. Meine Mutter litt und weinte. Für meinen Vater bedeutete mein Tod das Ende eines Teils seiner Probleme. Aus meiner Traurigkeit wurde Depression. Ich wurde von Wesen gequält, die einen ähnlichen Lebensweg wie ich hinter sich hatten und mich nie in Ruhe ließen. Ich wollte mich beruhigen. Ich war aufgeregt und schrie meine Eltern an, sie sollten mir etwas zum Spritzen geben, denn selbst nach meinem Tod bestand dieses Bedürfnis weiterhin. Aber sie sahen mich natürlich nicht.

Da ich ihre Aufmerksamkeit nicht erregen konnte, kam ich auf die Idee, zu den Orten zu gehen, an denen wir uns mit Freunden trafen. Dort begann ich, die Ausdünstungen zu absorbieren, die die Süchtigen aus ihren Körpern ausatmeten, und eignete mir ihre von Drogen berauschte Energie an. Nachdem ich mich erleichtert hatte, beobachtete ich die vielen anderen Wesen, die wie ich kamen, um die Droge über andere Körper zu konsumieren. Es war ein erschreckender Anblick. Ich erinnerte mich an die Vampire in Horrorfilmen und fühlte mich unbewusst genauso wie sie. Ich war zu einem „Vampir“ geworden, der die Energien der Drogenkonsumenten aussaugte.

*Einige Monate vergingen, und ich gewöhnte mich an meine neue Situation als Sauger der von den Süchtigen ausgeatmeten Stimulanzen... Ganz selbstverständlich ging ich von zu Hause zum Platz des Unglücks, wo sich Dutzende junger Menschen versammelten, getäuscht von unheilvollen Fantasien und unwissentlich begleitet von perversen Kreaturen der Finsternis, die sich jedes Mal rühmten, wenn sie einen neuen Jungen für die Drogen gewonnen hatten. Die meisten von ihnen kamen aus Familien, in denen Verständnis und Liebe fehlten, und suchten unter den Ungeliebten ein wenig Kameradschaft, auch wenn diese destruktiv war.*

*Unter den Süchtigen herrschte ein trügerisches Verständnis und fast schon Zuneigung, denn alle litten unter dem gleichen Übel. Viele waren als Kinder von Feinden aus früheren Leben wiedergeboren worden und wurden Opfer ihrer eigenen Schuld, weil ihnen die Kraft fehlte, mit Selbstaufopferung, Glauben und Hoffnung die Prüfung zu ertragen, die Gott ihnen als Züchtigung auferlegt hatte, indem er sie die Früchte der in der Vergangenheit gesäten Samen ernten ließ.*

*In gewisser Weise gab es Solidarität, denn man liebte einander und alle litten sehr unter dem Verlust jedes Gefährten, der „ins Nichts ging“, wie wir dachten. Und da war ich, lebendiger denn je und auch schädlicher denn je, begleitet von Dutzenden anderer Geister, die als Parasiten anderer Drogenabhängiger lebten. Die Szene war höllisch.*

*Wenn ein „Lebender“ sie sehen könnte, würde er die Dunkelheit sehen, die am hellichten Tag um Dutzende von Jugendlichen herrschte, die sich auf diesem Platz versammelt hatten.*

# 11

## MEINE RETTUNG

Von Zeit zu Zeit sah man auf dem Platz eine ungewöhnliche Bewegung, und meine Freunde rannten voller Angst davon. Lange Zeit wusste ich nicht warum, bis ich mich eines Tages entschloss, zu bleiben, um zu sehen, was geschah.

Einige Wesen, gekleidet wie Polizisten und Krankenpfleger, begleitet von stämmigen Helfern, kamen aus der geistigen Welt in einem seltsamen Fahrzeug, das ich mit einem Krankenwagen assoziierte. Ihre Anwesenheit veranlasste verdorbene Geister wie mich, wie verrückt vor dem Licht zu fliehen, das die Besucher ausstrahlten.

Wir waren uns unserer Beteiligung an der Verführung junger Menschen bewusst und fühlten uns deshalb wie Kriminelle und hatten Angst, ins Gefängnis zu kommen.

Tatsächlich wurden einige unserer Gefährten gefangen genommen und mit leuchtenden Seilen gefesselt.

Ich bemerkte, dass sie sich innerhalb weniger Sekunden beruhigten, fügsam und schläfrig wurden.

Dann verließ das Team den Ort und nahm einen Teil unserer Kameraden mit.

Nach einiger Zeit kehrten einige wenige auf den Platz zurück, andere wurden jedoch nie wieder gesehen. Ich versuchte zu erraten, welches Schicksal diejenigen ereilt hatte, die nicht zurückgekehrt waren. Waren sie vernichtet worden?

- „Hey, Kumpel, was ist passiert, als die Polizei sie mitgenommen hat? Wo sind die anderen, die nicht zurückgekommen sind? Was ist mit ihnen passiert?“, fragte ich auf einmal.

- „Das sind Idioten, ein paar Trottel. Sie haben sich von dem Unsinn beeinflussen lassen, den ihnen ein halbes Dutzend Fanatiker erzählt haben. Wer weiß, wo sie hingegangen sind.
- „Aber wer sind diese „leuchtenden Typen“, die hierherkommen?“
- „Vergiss es! Wir sind die Leuchtenden. Sie wollen unsere Bande auflösen und den Jungs verrückte Ideen in den Kopf setzen, damit sie von hier weggehen. Aber bei mir funktioniert das nicht, ich glaube ihnen das nicht.“

# 12

## ERSTER KONTAKT MIT HÖHEREN GEISTERN

Ich war nachdenklich und versuchte, eine plausible Erklärung für das zu finden, was ich gehört hatte und was mich beschäftigte. Ich bemühte mich, mir vorzustellen, wie die anderen Orte aussehen würden. Warum waren wir dunkle Schatten und die Besucher schienen aus Licht zu bestehen?

Ein neuer Gedanke begann mir durch den Kopf zu gehen: der Wunsch, eine Reise mit ihnen zu erleben. Schließlich konnte jeder, der nicht dort bleiben wollte, frei zum Platz zurückkehren.

Ich beschloss, mich bei der nächsten Gelegenheit „einfangen“ zu lassen. Und so blieb ich so nah wie möglich bei den „Gorillas“, und zu meiner Überraschung kamen sie freundlich auf mich zu. Mit edlen Gefühlen und einer Stimme, die Frieden und Güte vermittelte, wie ich sie noch nie gehört hatte, sagten sie mir, dass ich sie begleiten könne, wenn ich wollte.

Da ich mich angesichts dieser unerwarteten Haltung wehrlos fühlte, fragte ich:

- „Werdet ihr mich nicht fesseln?“

Einer von ihnen antwortete ruhig:

- „Wenn du aus freien Stücken mitkommen möchtest, warum sollten wir dich dann fesseln? Diejenigen, die guten Willens sind, verzichten auf die „Fesseln der Zurechtweisung“.

Ich spürte, wie mein Herzschlag zwischen der Angst vor dem Unbekannten und dem Gefühl der Hoffnung schwankte, und stieg sofort in das große Fahrzeug, das seine Reise fortsetzte.

Ich genoss die Stille, die ich so lange nicht mehr erlebt hatte. Es scheint paradox, aber es war meine erste Atempause seit meinem physischen Tod, und ich genoss jede Minute des Friedens in diesem Fahrzeug. Als ich dort saß, dachte ich verwirrt:

- „Wie kann das sein? Wir sind doch tot. Die Hölle, von der wir so viel gehört haben, ist genau hier. Was machen diese Wesen? Wer sind sie und wohin bringen sie uns?“

Plötzlich sagte der ruhige Mann mit dem erleuchteten Gesicht zu mir:

Mein Sohn, wir sind es, die die Hölle auf den trügerischen Wegen des materiellen Lebens erschaffen, wenn wir uns durch unsere Fehler in negative Situationen verstricken, die uns aus dem Gleichgewicht bringen. Die Hölle drückt den Schmerz aus, der aus dem Missbrauch der Freiheit resultiert, die Gott uns gewährt, wenn wir uns in unserer eigenen Unwissenheit einrichten, ohne danach zu streben, unseren Geist zu erleuchten.

Was uns betrifft, so sind wir Helfer der göttlichen Barmherzigkeit, denn Gott verlässt seine Kinder niemals und gibt ihnen immer wieder neue Chancen, bis sie von der praktischen Nützlichkeit der Liebe überzeugt sind. Nur durch die Liebe können wir die Last der vielen Sünden, die uns bedrückt, erleichtern. Indem wir lieben, wie Gott uns liebt, und immer vergeben, wie er uns vergibt.

Ich war perplex, denn ich hatte zu keinem Zeitpunkt den Mund aufgemacht, dennoch unterhielt sich dieser Herr mit mir und beantwortete alle Fragen, die mir in den Sinn kamen. Er fuhr fort: Für uns, mein Sohn, gibt es keine Barrieren für das Denken, denn wir arbeiten mit Jesus zum Wohle der Leidenden. Wir hören die Gedanken aller Wesen, die auf unserer Frequenz oder darunter schwingen, ohne Hindernisse. Das gilt nicht für alle Geister, denn es gibt viele, die aufgrund des Gesetzes der magnetischen Anziehung nur die Gedanken der Brüder empfangen, die auf ihre eigenen Wellen abgestimmt sind.

So „hört das Böse das Böse und das Gute hört das Gute“. Das Böse kann nur dann gegen das Gute angreifen, wenn dieses unter dem Einfluss von Versuchungen ins Wanken gerät. Dank des freien Willens trifft jeder seine eigenen Entscheidungen und wählt den Weg, der ihm am besten gefällt. Sobald wir uns in einem Körper befinden, sind wir eher Einflüssen ausgesetzt, aber wir sind es, die den Kurs unseres Lebens bestimmen. Am Ende bleibt ein Guthaben oder eine Schuld, je nach unseren Entscheidungen.

Ich sog diese Worte in mich auf wie jemand, der ein Schmerzmittel gegen starke Schmerzen einnimmt, und äußerte meine Meinung:

- „Während unseres Lebens im Körper sind wir Versuchungen ausgesetzt, da wir die Realitäten des spirituellen Lebens, des Lebens nach dem Tod des Körpers, nicht kennen. Wir sehen nur wenige Optionen und treffen schlechte Entscheidungen...

Darauf antwortete er:

- „Du hast teilweise Recht, aber man muss nicht wirklich wissen, dass das Leben weitergeht, um den Weg des Guten zu gehen. Viele schaffen es, ihre schlechten Neigungen zu überwinden, indem sie einfach auf die Stimme ihres Gewissens hören, die ihnen immer wieder Inspiration für den richtigen Weg gibt. Das Problem ist, dass wir in der Regel nicht auf unser Gewissen hören, weil es den Interessen unserer niederen Instinkte entgegensteht. Wenn wir uns bemühen, unsere Instinkte mit unseren Gefühlen zu überwinden, machen wir spirituelle Fortschritte.

- Erinnerst du dich an das erste Mal, als du Drogen gesucht hast?

Ich antwortete:

- Ja.

- Erinnerst du dich an das Verlangen, von dort wegzulaufen?

- Ja, ich erinnere mich.

- Na dann! Es war dein Schutzengel, der darum kämpfte, dass du nicht den ersten Schritt in Richtung Abgrund machst. Er tat alles, was er konnte, aber die Entscheidung lag bei dir.

Er hat nicht das Recht, deine Glieder zum Laufen zu zwingen, er konnte dir nur den starken Wunsch einflößen, nicht durch diese Tür zu gehen, die „zu dem führte, was passiert ist“. Du, freies Wesen, hast die Entscheidung getroffen, im Einklang mit der Dunkelheit, und bist wie eine wehrlose Beute in eine Falle getappt. Und hier bist du nun, immer noch frei, zu entscheiden, welchen Weg du einschlagen willst.

Trotz der Güte dieses Wesens und der Flut von Informationen, die ich erhielt, war ich äußerst ängstlich und flehte unter Tränen:

- „Bitte helfen Sie mir, ich halte es nicht mehr aus. Ich muss Energie aufnehmen, ich brauche einen Drogenabhängigen, um mich zu beruhigen. Ich weiß, dass mich die Sucht auffrisst!“

Ich begann heftig zu zittern, und dieses Wesen nahm mich in die Arme wie ein liebevoller Vater, der sein behindertes Kind trägt. Ich war nicht mehr in der Lage zu sehen, was um mich herum geschah.

Ich bat dieses Wesen um Mitgefühl, und es hielt mich fest und gab mir mit der ganzen Barmherzigkeit seines großzügigen Herzens Sicherheit. Er legte mich auf eine Trage und sagte zu mir wie ein aufmerksamer Arzt, der vom Schmerz seines Patienten berührt ist:

- „Mach dir keine Sorgen, es wird dir besser gehen. Du hast bereits den ersten Schritt getan, nämlich den Wunsch, dich zu ändern, glücklich zu sein. Gib dich jetzt hin und vertraue auf Jesus.

Du musst schlafen, denn wir haben eine lange Reise vor uns.“

Zitternd nickte ich mit dem Kopf, und er legte nur seine Handfläche auf meine Stirn und versetzte mich in einen tiefen Schlaf.

# 13

## IM SPIRITUELLEN KRANKENHAUS

Ich wachte in einem großen, schwach beleuchteten Raum auf, und im selben Moment kam eine Frau, die wie eine Krankenschwester aussah, auf mich zu und sagte:

- „Wie fühlst du dich, mein Sohn? Geht es dir besser?“
- „Ich weiß nicht. Ich bin benommen und müde, mir ist übel und ich muss mich übergeben.“

Sie stellte schnell einen Behälter vor mich hin. Ich erschrak über den Inhalt, der aus meinem Magen kam. Ich erbrach große, kompakte Massen, die wie Organe aussahen, die anscheinend Nieren oder riesige Blutgerinnsel waren. Es war ein schrecklicher Anblick.

Die gütige Frau, die mit einer Hand den Behälter hielt und mit der anderen liebevoll meinen Kopf streichelte, sagte mit mütterlicher Stimme zu mir:

- „Verzweifle nicht und erschrecke nicht. Vertraue Jesus und sei ihm dankbar. Was du jetzt ausscheidest, sind die Rückstände, die deine Seele zerrissen und deinem Körper geschadet haben.“

Ich war überrascht von dieser Antwort. Wie konnte ich einen Körper haben, wenn ich doch wusste, dass ich gestorben war?

Kaum hatte ich diesen Gedanken formuliert, antwortete sie:

- „Wenn der physische Körper stirbt, bleibt der spirituelle Körper bestehen. Wir sind unsterbliche Wesen, und das Bewusstsein wird manchmal durch Schmerz geweckt; wir sind Individuen auf einem langen evolutionären Weg...“

Ich wurde an einen mir unbekanntem Ort geführt. Eine ganze Schar wunderschöner, nüchterner und in ihren Lichtgewändern strahlender Geister stieg eine Steintreppe hinab. Die Mauern, die uns umgaben, waren von Malern und Dichtern, inspiriert von der Liebe, kunstvoll bemalt worden und standen unter freiem Himmel. Um uns herum bildeten unsere Beschützer, schön wie Engel, eine Handkette, die einen Schutzring um die gesamte Länge der Mauern bildete. Von ihnen gingen Lichter unterschiedlicher Intensität und Nuancen aus, die uns entgegen der allgemeinen Annahme nicht blendeten. Ich verstand nur teilweise, was geschah...

Ich sah einen Tisch und Menschen, die um ihn herum versammelt waren und beteten. Es gab einen großen Unterschied zwischen den Energien, die sie ausstrahlten. Einige standen unter dem Druck weniger erleuchteter Geister, die versuchten, ihre Aufmerksamkeit von den edlen Zielen der Hilfsarbeit abzulenken. Sie studierten das Leben Jesu in einem Buch, das dem Evangelium ähnelte, wobei die Passage, die sie lasen, sich auf die Versuchung Jesu durch die Pharisäer und die Empfehlung bezog, dem Kaiser zu geben, was ihm zusteht.

Nach Abschluss der Studien und weiteren Gebeten begannen sie mit anderen Aktivitäten. Geistig Kranke, die dringend sofortige Hilfe benötigten, wurden hinter einige der Damen gestellt, die um den Tisch herumstanden.

Ich wurde neben einer Dame mit weißem Haar und vornehmerem Aussehen platziert. Unter ihrem Einfluss konnte ich deutlich hören, was die Medien (4) sagten und mit welcher Zuneigung die Leidenden getröstet wurden.

*4) Medium: Jeder, der in irgendeiner Weise den Einfluss der Geister spürt, ist dadurch ein Medium. Diese Fähigkeit ist dem Menschen angeboren und stellt daher kein ausschließliches Privileg dar. Aus diesem Grund sind Menschen, die nicht über einige Grundkenntnisse davon verfügen, selten. Das Buch der Medien – Allan Kardec, Kap. XVI, Frage 159)*

Mein Geist wurde weich und Hoffnung erfüllte mein Wesen. Mit aller Kraft meiner Seele wünschte ich mir, meine Situation zu ändern, um die Liebe, von der sie sprachen, und auch den liebevollen und barmherzigen Christus, der allen vergibt, verstehen zu können. Mit der Hilfe dieser Frau und der energetischen Anziehungskraft, die zwischen uns bestand, konnte ich den ersten Schritt zur Verbesserung meines Lebens machen. Ich verstand, dass dies durch meine eigenen Anstrengungen und die Hilfe, die mir angeboten wurde, möglich sein würde.

*„Heute, da ich den Meister Jesus ein wenig besser kenne, danke ich ihm für seine Liebe, den Schutz seiner Barmherzigkeit und auch den Medien guten Willens, die heilige Stunden ihres Lebens dafür opfern, den von der Liebe Benachteiligten Gutes zu tun.“*

Dank der betenden Schwestern begann ich sanfte Worte des Trostes und der Hoffnung zu hören. Ich fühlte mich wie berauscht. Wenn ich gekonnt hätte, hätte ich diesen Ort nie verlassen. Doch nach und nach kehrte ich in die Realität zurück, denn mich überkam das unwiderstehliche Verlangen nach Drogen. Ich begann zu zittern und weinte wie ein Kind, das gerne weiter gefeiert hätte. Meine Augen suchten nach dem Menschen, der mich dorthin gebracht hatte, und sofort nahm er mich mit derselben Zuneigung wie zuvor beim Arm und stützte mich wie einen Kranken ohne Kraft. Mitfühlend und sanft fragte er mich:

- „Möchtest du dorthin zurückkehren, woher du gekommen bist, oder möchtest du lieber bei uns bleiben und mit unserer Hilfe ein neues Leben beginnen?“

- „Bitte“, antwortete ich unter Tränen und Schluchzen, von dem verzweifelten Wunsch getrieben, alles zu tun, was meine Qualen lindern würde:

- „Helfen Sie mir, wenn Sie können!“

Neue Ideen schossen mir durch den Kopf. In diesem Moment begann ich einen langen Weg, der mir Mut und Resignation abverlangte. Diese Haltung wurde mir durch die ständige Anwesenheit dieser erleuchteten Brüder erleichtert, die mir in jedem einzelnen Moment intensiver Trauer und Verzweiflung zur Seite standen und mir die Kraft gaben, die Entziehungskur fortzusetzen.

Mehrmals fühlte ich mich dem Tod nahe, aber dann erinnerte ich mich daran, dass ich „bereits tot war“ und nicht noch einmal sterben würde...

Ich gelangte zu der Überzeugung, dass es in der Hoffnung auf bessere Tage immer besser ist, sich dem Schmerz zu stellen, wenn er auftritt, was bei mir tatsächlich der Fall war.

Nach irdischer Zeitrechnung dauerte mein Entzugsprozess auf spiritueller Ebene anderthalb Jahre. Zur Genesung meines spirituellen Körpers wurde ich immer in den Raum der Gebets- und Studiengruppe gebracht und verstand nach und nach die Phasen des Genesungsprozesses besser.

Die Geister, die dorthin gebracht wurden, durchliefen verschiedene Arten von Therapien. Den Wütenden wurde die Möglichkeit gegeben, die Süße der Liebe zu spüren. Die Verzweifelten fanden wieder Hoffnung. Die Verlassenen wurden von Schwingungen der Zuneigung und des Schutzes umgeben. Die Hungrigen und Durstigen wurden von ihren Qualen befreit. Alles geschah im Namen Jesu Christi.

Erst jetzt verstehe ich, dass Er der einzige Weg, die Wahrheit und das Licht ist, das die kranken Bewusstseine erleuchten kann, die diesen Planeten der Prüfungen und Sühne bewohnen.

Als es mir besser ging und mein spiritueller Körper von den Drogen befreit war, erweiterte sich mein Bewusstsein und ich erhielt durch meine eigene Erinnerung Informationen über meine vergangenen Existenzen.

Ich erinnerte mich auch an meine Eltern, die jetzt alt sind. Ich besuche sie oft in dem Altenheim, in dem sie leben. Ich kann nun aufrichtig für sie beten und warte auf den Tag der Wiedervereinigung in der Welt der Geister, um neue Pläne zu schmieden und eine neue Chance für ein Zusammenleben zu bekommen. Mit Gottes Erlaubnis werde ich ihnen und auch mir helfen. Wir werden uns lieben und einander vergeben, weil wir das Evangelium Jesu besser verstehen.

# 14

## NEUBEGINN – HOFFNUNG

Hier in der geistigen Welt wurde ich zu einem eifrigen Schüler des Evangeliums. Das war ich zwar auch schon in ferner Vergangenheit, als ich im 16. Jahrhundert Bischof war, aber damals hatte ich andere Interessen. Ich nutzte mein Wissen, um mich zu bereichern und die Stadt zu beherrschen, wo ich ein müßiges Leben führte. Ich hatte die Gabe der Redekunst, aber mein Herz war Jesus gegenüber gleichgültig. Jetzt ist es anders. Die Gegenwart Jesu wurde für meine Sinne durch alle um mich herum spürbar. Durch ihre Barmherzigkeit und ihr Mitgefühl wurde ich dazu angeregt, neu anzufangen.

Die Worte Jesu, die einst nur in meinem Geist verankert waren, dringen nun in mein Herz. Ich beginne den großen Weg zum Licht. Ich mache mir keine Illusionen, dass es leicht sein wird. Meine guten Vorsätze werden in einer neuen Erfahrung mit einem materiellen Körper und in der Wiederbegegnung mit den Liebesfehlern der Vergangenheit auf die Probe gestellt werden, denn meine Schuld beschränkt sich nicht nur auf die einfache Wiedergewinnung meiner Eltern, die im 18. Jahrhundert meine Kinder waren und in Überfluss und Prunk aufgewachsen sind, ohne dass dies ihrem Geist etwas genutzt hätte.

Aus der Vergangenheit bringe ich die Scharfsinnigkeit mit, Situationen zu meinem Vorteil zu manipulieren, und die gerissene Intelligenz, um geschäftliche Vorteile zu erzielen. Nachdem ich den dunklen Weg der Drogen hinter mir habe, habe ich den Eindruck, „von Null anzufangen“.

Ich habe die Missionare des Lichts um Erlaubnis gebeten, mein letztes Leben erzählen zu dürfen, in der Hoffnung, dass einige Väter und Mütter sich der dringenden Notwendigkeit der Evangelisierung von Kindern bewusst werden (5), um eine sichere Grundlage für eine Jugend zu schaffen, die aus der Kindheit heraus bereit für die Realitäten des ewigen Lebens ist. Nur eine neue und freudige Sichtweise auf Christus kann die Jugend begeistern, erleuchten und schützen. Das Fundament dieser Grundlage ist die Liebe, das Verständnis, die Freundschaft und der Dialog zwischen Eltern und Kindern.

*5) Evangelisierung von Kindern – Kindern die moralischen Grundsätze beibringen, die in den Lehren Jesu enthalten sind.*

*Anmerkung des Herausgebers.*

Kinder sind Schätze, die wir schützen und behüten müssen. Mit Liebe müssen wir ihnen helfen, den Staub abzuwischen, den sie von anderen Reisen mitbringen, damit sie als gute Menschen für die Menschheit erstrahlen können. Nur so werden sie unter dem Mantel des Meisters Jesus stehen. Geschützt vor Räubern und Verderbern.

Liebt einander, denn nur die Liebe löscht eine Vielzahl von Sünden aus. Bildet euch weiter, denn die Erkenntnis der Wahrheit wird euch befreien.

# 15

## LETZTE BOTSCHAFT DES GEISTES ANDRÉ K.

Winterthur, 1. März 2007

Heute befinde ich mich in einer neuen Lebensphase. Ich war noch nie so glücklich.

Die Jahre, in denen ich mich dem Dienst am Guten verschrieben habe, haben mich dazu gebracht, ein neues Leben aufzubauen.

Heute arbeite ich im Bereich der Rehabilitation von drogenabhängigen Menschen und bin seit einigen Jahren selbst wieder gesund und genesen.

Das Team von Mitarbeitern, die mit dem „Hogar del Amor Fraternal“ (Haus der brüderlichen Liebe) und dem „Casa de Recuperación“ (Haus der Genesung) verbunden sind, besteht fast ausschließlich aus Seelen, die aufgrund chemischer Abhängigkeiten verstorben sind und heute, nachdem sie sich erholt haben, für diejenigen arbeiten, die von der Liebe und Barmherzigkeit Jesu angezogen werden.

Seit 1992, mit dem Beginn der spirituellen Aktivitäten im Zusammenhang mit der Rehabilitation verstorbener

Drogenabhängiger, wurden große Anstrengungen unternommen, um den Ort des Schmerzes auf der materiellen Ebene verschwinden zu lassen. Die Existenz dieser Treffpunkte für die zahlreichen Kinder der Lieblosigkeit und Verlassenheit, die durch die Fesseln der Sucht miteinander verbunden waren, trug wesentlich dazu bei, dass diese Brüder und Schwestern aus der bestehenden Gesellschaft ausgeschlossen und als schmutziger Abschaum betrachtet wurden, obwohl sie doch hilfsbedürftige Wesen sind, die um Hilfe rufen.

Die Lichter des Himmels öffneten sich über der Stadt Zürich und erleuchteten Gewissen, die dem offen sichtbaren Problem ein Ende setzen konnten, indem sie denjenigen mehr Würde ermöglichten, die aufgrund mangelnder Wachsamkeit oder Schwäche in die Fänge der Laster geraten waren.

Heute unternehmen wir alle Anstrengungen, damit es nicht nur keine schrecklichen Spektakel mehr gibt, in denen menschliches Elend zur Schau gestellt wird, das von der unbewussten Menge verurteilt wird, sondern wir arbeiten auch daran, all denen zu helfen, die bereit sind, diejenigen zu schützen und umzuleiten, die in den grausamen Fängen der Drogen gefangen sind.



**„AUSSERHALB DER NÄCHSTENLIEBE  
GIBT ES KEIN HEIL“**

(Allan Kardec)

**HIPPOLYTE LÉON-DENIZARD RIVAIL  
(ALLAN KARDEC)**

Er wurde am 3. Oktober 1804 in Lyon, Frankreich,  
als Sohn einer alten Familie von Richtern und  
Anwälten geboren.

Er wurde am 3. Oktober 1804 in Lyon, Frankreich, als Sohn einer  
alten Familie von Richtern und Anwälten geboren.

Er wurde an der Pestalozzi-Schule in Yverdon in der Schweiz  
ausgebildet und wurde einer ihrer bedeutendsten Schüler.

Er war Mitglied mehrerer Gelehrtenesellschaften, darunter der  
Königlichen Akademie von Arras.

Von 1835 bis 1840 gründete er in seinem Haus kostenlose Kurse,  
in denen er Chemie, Physik, Vergleichende Anatomie, Astronomie  
usw. unterrichtete.

Unter seinen unzähligen Werken zum Thema Bildung sind  
folgende zu nennen:

- „Plan zur Verbesserung des öffentlichen Bildungswesens“ (1829),
- „Praktischer und theoretischer Kurs in Arithmetik (nach der  
Methode von Pestalozzi)“ für Grundschullehrer und Mütter
- „Klassische französische Grammatik“ (1831),
- „Programm für übliche Kurse in Chemie, Physik, Astronomie,  
Physiologie“ (LYCÉE POLYMATIQUE),
- „Normales Diktat der Prüfungen der Präfektur und der Sorbonne“,  
begleitet von
- „Sonderdiktaten zu orthografischen Schwierigkeiten“ (1849)

Um 1855, seit er an den Manifestationen der Geister zu zweifeln begann, widmete sich Allan Kardec beharrlichen Beobachtungen dieses Phänomens und bemühte sich vor allem, daraus philosophische Konsequenzen abzuleiten.

Von Anfang an sah er darin den Ansatz neuer Naturgesetze, die die Beziehungen zwischen der sichtbaren und der unsichtbaren Welt regeln, und erkannte in der Wirkung der unsichtbaren Welt eine der Kräfte der Natur, deren Kenntnis Licht auf eine Vielzahl von als unlösbar geltenden Problemen werfen sollte, wobei er ihre Bedeutung aus religiöser Sicht verstand. Seine wichtigsten spiritistischen Werke sind:

„**Das Buch der Geister**“ (18. April 1857), philosophischer Teil; „**Was ist Spiritismus?**“ (Juli 1859), Grundbegriffe der unsichtbaren Welt durch die Manifestationen der Geister mit einer Zusammenfassung der Prinzipien der spiritistischen Lehre und einer Antwort auf die wichtigsten Einwände, die vorgebracht werden können. „**Das Buch der Medien**“ (Januar 1861), experimenteller und wissenschaftlicher Teil. „**Das Evangelium im Lichte des Spiritismus**“ (April 1864), moralischer Teil, „**Himmel und Hölle**“ oder „**Die Gerechtigkeit Gottes im Lichte des Spiritismus**“ (August 1865) „**Die Genesis, die Wunder und die Prophezeiungen**“ (Januar 1868). „**Revue Spirite**“, Zeitschrift für psychologische Studien. Allan Kardec gründete am 1. April 1858 in Paris die erste regulär konstituierte Spiritistische Gesellschaft unter dem Namen „Sociedad Parisiense de Estudios Espiritas“ (Pariser Gesellschaft für spiritistische Studien). Er war mit Amélie Gabrielle Boudet verheiratet und hatte keine Kinder. Der unermüdliche Arbeiter verstarb am 31. März 1869 in Paris, so wie er immer gelebt hatte: bei der Arbeit.

# LIEBE UND GLÜCK

Liebe ist ein Privileg, das mit Anstrengung und Hingabe erworben werden muss.

Wohin auch immer der beobachtende Blick sich wendet und die Aufmerksamkeit sich richtet, wird die Gegenwart der Liebe wahrgenommen, auch wenn sie keinen konventionellen Namen hat. Die Liebe strahlt in der Natur und lädt zum Nachdenken und zur Arbeit ein, als kostbare Quellen der Erhebung und des Glücks. Existenzielle Umbrüche, Herausforderungen und Leiden sind die Folge von Lieblosigkeit, die in der Vergangenheit des sich entwickelnden Wesens diese störenden Auswirkungen hervorgerufen hat, durch die es sich wieder erholen, sein Gleichgewicht wiederfinden und seine würdigen Verpflichtungen fortsetzen kann.

Wer liebt, strahlt Glück aus, weil er voller Zärtlichkeit und Mitgefühl, Brüderlichkeit und Vergebung ist.

Er erwartet nicht, sofort Ergebnisse zu sehen, sondern ist nur bereit, anderen in ihrer moralischen Entwicklung zu helfen und ihnen zu dienen.

Wenn wir an unserem Entwicklungsprogramm arbeiten und dabei auf die Hilfe anderer warten, bleiben wir in einer psychologischen Kindheit und bedauerlichen Abhängigkeit stecken.

Ein Herz voller Lebensfreude und eine Geisteshaltung, die Schönheit und Frieden ausstrahlt, sind die höchsten Ausdrucksformen der Liebe, die das Wesen erfüllt, das sich selbst erobert hat und sich in Richtung anderer Wesen ausdehnt.

Liebe ist ein Privileg, das mit Anstrengung und Hingabe erworben werden muss, denn sie ist eine Antwort von unvergleichlichem Wohlbefinden und besonderer innerer Befriedigung.

Nur wer sich von ihrer Essenz durchdringen lässt, kann ihre ganze Kraft verstehen und ihre ganze Größe spüren.

Die Menschen kämpfen um den Erwerb von Dingen, um soziale Projektionen, um vorübergehende Macht, um körperliche Schönheit, um beneidenswerte Situationen, in der Annahme, dass sie in diesem hedonistischen Euphemismus Glück finden werden, um dann ohne Gefühle, verärgert und verbittert, einsam und leidend aufzuwachen.

Die wirklich positiven Werte sind diejenigen, die weder Gewicht noch materiellen Raum einnehmen, sondern sich auf die emotionalen Dimensionen beschränken, die frei von Besitz und Leidenschaft sind.

Es sind jene Werte, die dem wahren Glück des Einzelnen dienen, weil sie niemals verloren gehen, niemals gestohlen werden oder altern. Sie sind immer aktuell und großartig, weil sie das Leben erhellen.

Fragen Sie die Menschen, die existenzielle Gefälligkeiten nutzen, die weltliche Güter und die Halluzination des Sex genießen, die ihre Wünsche aller Art erfüllt sehen, ob sie glücklich sind, und sie werden antworten, dass sie müde, gelangweilt und begierig nach neuen Formen des Vergnügens sind.

Das Spiel der kurzfristigen Interessen, die dem Egoismus und der Eitelkeit dienen, bietet nur Enttäuschung, weil es zu neuen Formen der Angst und Verzweiflung führt.

Wer nichts hat, quält sich wegen dieses Mangels und sperrt sich selbst in den Ehrgeiz des Besitzes ein.

Wer viel hat, ist wegen seines Überflusses beunruhigt und sperrt sich selbst in die Angst vor dem Verlust seines Besitzes ein.

Wieder andere quälen sich, um unter denen, die ihre Position des Reichtums teilen, die Spitze zu erreichen, die in Fachzeitschriften hervorgehoben und von der leidenden Gesellschaft beneidet werden.

Sie sind glücklich im Schein und unglücklich in der Realität.

Wenn einige den Mut hätten, würden sie die Situation der Quasi-Armut gerne gegen die Erlangung des Friedens eintauschen. In der Zwischenzeit ziehen sie jedoch die Bitterkeit ihrer unglücklichen Lage vor und streben nach etwas, das sie vielleicht niemals besitzen können.

Die anderen, diejenigen, die viel besitzen, würden, wenn sie moralischen Mut und spirituelle Kraft hätten, wie sie manchmal denken, den leeren Überfluss gegen die Treue der Liebe eines Menschen, gegen das absolute Vertrauen in einen anderen, gegen die emotionale Unterstützung eines Herzens, das an ihren Schätzen kein Interesse hat, eintauschen.

Nur die Liebe kann Wunder dieser Art vollbringen: den Geldarmen mit Lebensfreude zu bereichern und den Geldreichen zu verarmen, indem sie ihn mit dem Frieden glücklich macht, frei von seinem stürmischen Gefängnis zu sein.

Das ist sicherlich eine sehr schwierige Aufgabe, besonders wenn man die Kultur der irdischen Macht, der gepflegten äußeren Erscheinung, der Möglichkeiten der Macht und der Selbstdarstellung berücksichtigt, die so sehr blenden und aus dem Gleichgewicht bringen. Aber es ist nicht unmöglich, denn es gibt auch viele, die darauf verzichtet haben, alles zu haben, damit jeder zu einem ganzheitlichen Menschen werden kann.

Als Franz von Assisi hinausging, um Demut, Verzicht und Liebe zu predigen, gab es viele Adlige, Reiche und Mächtige, die alles aufgaben und sich ihm begeistert anschlossen und ihm aus Hingabe an Jesus und sein Evangelium folgten.

Klara, fasziniert von den aufrichtigen Worten des armen Heiligen von Assisi, verließ die Welt der Lügen, in der sie lebte, und machte sich kurz vor ihrer Hochzeit mit einem reichen Kaufmann auf den Weg zu ihm, um sich der Dame Armut anzuschließen.

Andere, wie Lew Nikolajewitsch Tolstoi, verzichteten auf ihr Vermögen, um ihren mit Armut kämpfenden Bauernbrüdern eine Chance zu geben.

Luise von Marillac, ebenfalls bewegt von den Beispielen des Heiligen Vinzenz von Paul, befreite sich vom Überfluss, um dem Elend besser dienen zu können, tief berührt von den Worten des Apostels, der in seinen Taten Jesus zeigte.

Auch heute noch gibt es viele Menschen, die Glück als etwas verstehen, das durch Liebe erreichbar ist, und sich bemühen, sich ganz der Liebe hinzugeben.

Man sollte Vergnügen und Glück, Freude und Erfüllung nicht miteinander verwechseln.

Es gibt gesunde und einfache Vergnügungen, die Raum für spirituelle Freuden schaffen, ein Tor zur zukünftigen Erfüllung, die man erleben wird.

Die kleinen Vergnügungen, die nicht ermüden, die nicht stören, die nur dem Wohlbefinden derer dienen, die sie suchen, wie auch dem der anderen, sind Zeichen des späteren Glücks, das das Wesen in seiner Gesamtheit erfassen wird.

All dies jedoch unter dem Schutz der Liebe.

*(Botschaft aus dem Werk „Garimpos de Amor“ (Schätze der Liebe), diktiert vom Geist Juana de Ángelis, psychografiert von Divaldo Franco.)*